

IV SZENISCHE MEDIEN

Marcia Haydée. Einführung von Klaus Geitel. Mit Beiträgen von Maurice Béjart, Richard Cragun und John Neumeier. Grußwort von Lothar Späth.- Stuttgart, Zürich: Belser 1987, 128 S., DM 58,-

Klaus Geitel, der seit Jahren neben Bänden über Dirigenten, Komponisten, Musiker, Filmregisseure auch Bücher über Ballettalltag, Ballerinen, Tänzer, Ballettzentren veröffentlicht hat, wurde schon 1968 'wissender Beobachter der deutschen Ballettszene' genannt. Immer waren die Photos sorgfältig ausgewählt, sozusagen exquisit, auch war Geitels Sprache vorteilhaft kurz, das Wesentliche treffend. Sachlich im besten Sinn, redlich, am Gegenstand orientiert, ohne Effekthascherei. Dies kennzeichnet auch die durch diesen Band geehrte Tänzerin, die Stuttgarter Primaballerina und Ballettdirektorin, für die höchstes technisches Können selbstverständlich ist, in einmaliger Weise. Diese "tänzerische Redlichkeit" hat Marcia Haydée durch ihr Vorbild (so Geitel, S. 10) auf die ganze Stuttgarter Compagnie übertragen.

Konsequent bietet der Bildband keine farbige Schau, sondern hervorragend ausgewählte, expressive Schwarzweißaufnahmen. 'Zufällig' beginnt auch das Huldigungsschreiben des Choreographen Béjart für Haydée mit "Blanc et noir..."

Eine weitere Stärke Geitels ist sein weltweites Zuhause sein in allen Künsten. Er sieht, wie er einmal selbst Visconti nachsagt, die vielschichtigen kulturellen Zusammenhänge, universale Beziehungen zwischen Literatur, Theater, Musik und Film, künstlerische Kreuz- und Querverbindungen zwischen Alt und Neu, Nord und Süd, Ost und West; von jedem Aspekt her führt Geitel zu allen anderen, was auch auf das Repertoire der vorgestellten Primaballerina (seit 25 Jahren) und Ballettdirektorin (seit zehn Jahren) und das Stuttgarter Ballett, 'ihre Compagnie', zutrifft.

Das kunstvolle Wort- und Bildgewebe kann diese Rezension nur andeuten. Die Anordnung der Ballett-Aufführungen 'registriert' nicht bloß chronologisch 22 Jahre, sondern ist, dieser Spitzen-Künstlerin angemessen, so arrangiert, daß die universale Spannweite von Marcia Haydée eindrucksvoll erfaßt wird: Premierenjahr (links) und -ort (rechts) umschließen jeweils Choreographen sowie literarische und musikalische Autoren.

Der Choreograph Cranko ist so oft vertreten wie Béjart und Neumeier zusammen, die Buchmitte nimmt das a-klassische Ballett 'Isadora' ein, nach Geitel ein kühner "Schritt vom Wege", Zeichen für Haydées Aufgeschlossenheit dem Neuen und dem Risiko gegenüber.

Jede Aufnahme läßt die lebendige, authentische Person durchscheinen, den fühlenden, mitfühlenden Menschen. Zu erklären ist dies nur durch die ausstrahlende Ballerina selbst: Sie verkünstelt nichts, wirkt eher nüchtern, nicht manieristisch, sie kommt ohne irgendeine unlautere Bewegung, ohne jede selbstgefällige Pose aus. "Sie spielt keine Rollen. Sie tanzt sie." Geitel geizt nicht mit Attributen wie "einzigartig",

"einzig": Sie ist "nicht gut oder schlecht. Sie ist einzig"; "Haydée interpretiert nicht. Sie ist." Dieses höchste Lob wird noch gesteigert durch den Hinweis, Haydée sei "erschreckend normal, wie es im Grunde einzig die genialen unter den Künstlern sind" (S. 15).

Geboren als Marcia Haydée Salaverry Pereira da Silva in Rio de Janeiro in Brasilien, erste Solopartien beim Royal Ballett/London, engagiert 1961 auf Drängen von Cranko als junge Primaballerina in Stuttgart, von Anfang an vielseitig. Cranko schafft speziell für sie Ballette, deren Variationsbreite vom Drama bis zur turbulentesten Komödie reicht.

Haydées 'einzigartige Suggestivkraft' inspirierte drei Choreographen: John Cranko, Maurice Béjart, John Neumeier. Weder Béjart in Brüssel noch der aus den Reihen des Stuttgarter Balletts hervorgegangene Neumeier in Hamburg (jetzt Ballettdirektor der Hamburgischen Staatsoper) hatten vor Haydée "wirklich zündenden Umgang mit einer bedeutenden Ballerina gehabt".

Ballett ist sprach-los und eben damit sprach- und kulturübergreifend. Neben dem 'schriftsprachlich' versierten Geitel kommen im Band Fachleute der außersprachlichen Mitteilungskunst, Künstler, zu Wort, auch hier wiederum die bekanntesten und bedeutendsten Choreographen und Tänzer.

In französischer Sprache schreibt Béjart begeistert von der "danseuse incomparable", dem "talent polymorphe et illimité". Béjart hat, nach Cranko, Haydées Spannweite weiter vergrößert. Haydées Tanzpartner Richard Cragun, der mit ihr den 'Goldenen Tanzschuh' erhalten hat, schreibt seinen Glückwunsch auf Englisch. Das handschriftliche Originalschreiben ist im Band unverkürzt wiedergegeben. Auch er sieht mehr als 'nur' die Künstlerin. Er betont in seinem Brief: Du bist "a person who cares more about others than yourself". John Neumeier dankt dafür, daß Haydée ihn 1962 in London entdeckt und über Cranko nach Stuttgart engagiert hat, "ohne ihm vortanzen zu müssen". Neumeier lobt ihre "schier unerschöpfliche Konzentration im Moment der Kreation".

Im Grußwort spricht der Politiker Lothar Späth einerseits die 'Prinzipalin' des Stuttgarter Balletts an, wobei auch er ihre 'menschliche Ausstrahlung' betont, andererseits endet er in der Du-Form, grüßt mit "Liebe Marcia" und baut so weiter am Kultur-Philosophie-Geistes-Gebäude des endenden Jahrhunderts, wozu 'High Tech' lediglich ein notwendiger, weil wirtschaftlich sanierender und tragender 'Dienst' war.

Bei so viel Spitzenleuten, die sich zur Hommage um die Primaballerina assoluta zusammengefunden haben: Verlag, einführender Autor, Grußwortverfasser, Choreographen, Tänzer, versteht man, daß schon 1987 dieser Band in zweiter Auflage vorgelegt wurde. Um nicht aus diesem erstklassigen Rahmen zu fallen, sollten für weitere Auflagen die zwei winzigen Buchstabenfehler auf Seite neun ("Man", "nocht") verschwinden.

Ottmar Hertkorn